

الدَّرَجُ الْمَنِيفَةُ فِي الْآبَاءِ الشَّرِيفَةِ

لِلْإِمَامِ الْحَافِظِ جَلَالِ الدِّينِ السُّيُوطِيِّ الشَّافِعِيِّ الْأَشْعَرِيِّ

Ad-Darağ al-Manīfa fī l- 'Ābā' aš-Šarīfa

al-Imām al-Hāfiẓ Ġalāl ad-Dīn as-Suyūṭī aš-Šāfi'ī al-Aš'arī

Imām as-Suyūṭī über den Glauben der
Eltern des Propheten ﷺ

Aus dem Arabischen übersetzt von Samuel Dogan

Veröffentlicht auf



www.Sabil.de

28. Januar

2013 n. Chr. / 1434 n. H.

Inhaltsverzeichnis

Geleit.....	1
Beginn der Abhandlung.....	3
Die erste Ebene.....	4
Die zweite Ebene.....	13
Die dritte Ebene.....	15
Schlusswort.....	31

Geleit

Eine in heutiger Zeit immer wieder aufs Neue angesprochene Fragestellung ist die des Glaubens der Eltern des Propheten ﷺ. So ist es mehr als verwunderlich, dass gerade jene, die die Position vertreten, seine ﷺ Eltern seien als Polytheisten gestorben, alles daran setzen, diese ihre Meinung durch Bücher und sonstige Medien zu verbreiten – wo sich zwangsweise die Frage stellt, welchen Nutzen es hat, diese Idee unter Muslimen zu verbreiten.

Denn selbst jene unter den früheren Gelehrten, die diese Position in Anbetracht der Quellen vertraten, verstanden es – ganz im Sinne des Respekts und der Liebe zum Propheten ﷺ – dieses Thema nicht anzusprechen, worauf Imām as-Suyūṭī im Schlusswort seiner diesen Abhandlung detailliert eingehen wird.

Das Hauptargument dieser Position ist die Überlieferung, die Imām Muslim über Anas bin Mālik tradierte:

„Ein Mann fragte den Propheten ﷺ:

„O Gesandter Allāhs, wo ist mein Vater?“

Worauf er ﷺ sagte:

„Im Feuer.“

Als dieser sich sodann abwandte, rief ihn der Gesandte Allāhs ﷺ zu sich und sagte ihm:

„Mein, wie auch dein Vater, sind im Feuer.““

Diese Überlieferung jedoch ist weder auf überlieferungstechnischer noch auf der Bedeutungsebene eindeutig. Was den überlieferungstechnischen Aspekt angeht, so wurde diese Überlieferung mit anderen Wortlauten überliefert, in denen der Vater des Propheten ﷺ keine Erwähnung findet, was Imām as-Suyūṭī in einigen seiner diesbezüglichen Abhandlungen im Detail erläuterte.

Was nun die sprachliche Bedeutung der Überlieferung angeht, so ist allgemein bekannt, dass die arabische Begrifflichkeit *Ab* (أب), welche in dieser Überlieferung für ‚Vater‘ benutzt wird, ebenso ‚Großvater‘ aber auch ‚Onkel‘ bedeuten kann und in der Tat in dieser Bedeutung Verwendung fand und findet. Da von zweier der Onkel des Propheten ﷺ bekannt ist, dass sie – obwohl sie seinen Aufruf vernahmen und jahrelang mit ihm lebten – die Botschaft des

Islams ablehnten, ist es durchaus möglich – besonders in Anbetracht der Beweise, die dafür sprechen, dass der Vater des Propheten ﷺ kein Polytheist war, was binnen der folgenden Abhandlung in aller Ausführlichkeit dargestellt wird – dass er ﷺ hier also von seinem Onkel, nicht jedoch von seinem tatsächlichen Vater sprach.

Betrachtet man diesen Umstand und die folgenden Argumente, die mehr als nahe legen, dass die Eltern des Propheten ﷺ nicht als Götzendiener starben – und wenn doch, dann zu einer Zeit, in der keine prophetische Botschaft vorhanden war, weswegen sie hierfür nicht zur Rechenschaft gezogen werden, was die Meinung des Ibn Ḥağar al-‘Asqalāni ist – so ist es verwunderlich, wie teilweise auf fast schon vernarrte Weise versucht wird, die Position, seine ﷺ beiden Eltern seien nicht errettet, zu verteidigen.

Vielmehr sollte der Muslim – so Imām as-Suyūṭī – danach bestrebt sein, die Thematik in aller Tiefe zu durchleuchten und ein jedes Indiz, das auf die Errettung der Eltern des Propheten ﷺ deutet, zu beachten. Denn der Wunsch eines Muslims, den Propheten ﷺ im Paradies mit seinen Eltern vereint zu sehen, was ihm ﷺ Glück und Freude bereitet, ist Ausdruck der notwendigen Liebe des Muslims zu seinem Propheten ﷺ.

Der Übersetzung der folgenden Abhandlung des Suyūṭī – *ad-Darağ al-manīfa fī l-ābā` aš-šarīfa*, was ungefähr ‚die edlen Ebenen in Belangen der ehrenhaften Eltern [des Propheten ﷺ]‘ bedeutet – lag die Edition des Dr. Muḥammad Zaynihim Muḥammad ‘Azb, welche 1993 im *Dār al-amīn* Verlag (Kairo) erschienen ist, zugrunde.

Aufgrund der zahlreichen Vertreter der Überlieferungswissenschaft wie auch anderer Wissenschaften, die in dieser Abhandlung Erwähnung finden, wurden kurze Informationen zu diesen Persönlichkeiten – mit Ausnahme der im Schlusswort erwähnten, wie auch der Prophetengefährten und deren Nachfolger, die im Allgemeinen bekannt sein dürften –, sowie auch für das Verständnis des Textes notwendig erscheinende Ergänzungen, in den Fußnoten angeführt.

Sämtliche in Klammern angegebenen Hinzufügungen innerhalb der angeführten Koranverse und Überlieferungstexte sind vom Übersetzer. Weder die Übersetzung, noch die angeführten Hinzufügungen beanspruchen vollständige Korrektheit.

Möge Allāh, Dem allein die Perfektion zu Teil ist, über unsere Fehler hinwegsehen, unsere Absichten läutern und unsere Taten annehmen.

Beginn der Abhandlung

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allāh ﷻ, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Alles Lob gebührt Allāh ﷻ und möge der Frieden auf Seinen auserwählten Dienern sein

Dies ist die dritte und zugleich kürzeste Abhandlung, die ich bezüglich der Fragestellung der Eltern des Propheten ﷺ verfasst habe. So sage ich also:

Ein beträchtlicher Teil der angesehenen Imāme sind der Meinung, dass die Eltern des Propheten ﷺ errettet sind und dementsprechend mit ihrem jenseitigen Heil zu urteilen ist. Und jene, die diese Position vertreten, kennen die Ansichten jener, die ihnen widersprechen, aufs Genaueste und stehen ihnen in nichts nach. Ebenso gehören sie zu den Gelehrtesten in Belangen der prophetischen Überlieferungen und Traditionen, und zu den verständigsten Kritikern dessen, mit dem ihre Kontrahenten in dieser Fragestellung argumentierten, da sie die verschiedensten Wissenschaftszweige und Disziplinen in Gänze beherrschen – besonders jene vier Disziplinen, mit denen diese Fragestellung zusammenhängt. Denn sie basiert auf drei Grundlagen, die mit der systematischen Theologie, der Rechtsmethodologie sowie der Jurisprudenz zusammenhängen; sowie auf einer vierten Grundlage, die teils an die Überlieferungswissenschaft, teils an die Rechtsmethodologie und teils an all das gekoppelt ist, was hierfür an Umfang der Überlieferungen und Aussagen der Gelehrten sowie ihrer scharfsinnigen Reflexion nötig ist.

Und so soll man nicht glauben, dass sie sich jener Überlieferungen, anhand derer ihre Kontrahenten in dieser Fragestellung argumentierten, nicht bewusst waren! Bei Allāh ﷻ gilt es, Zuflucht vor solch unbegründeten Annahmen zu suchen! Viel mehr kennen sie jene Überlieferungen und haben sich detailliert mit ihnen beschäftigt und sie auf eine so überzeugende Weise widerlegt, die keiner, der objektiv an die Frage herangeht, zu leugnen vermag. Und so verteidigten sie ihre Position gleich unerschütterlichen Bergen. Dies heißt nicht, dass nicht die Vertreter beider Positionen angesehen und respektable Größen sind.

Jene, die von der Errettung der Eltern des Propheten ﷺ ausgehen, haben dies auf drei unterschiedlichen Ebenen begründet.

Die erste Ebene

Hierbei wird davon ausgegangen, dass der Aufruf zum reinen Glauben an Allāh – erhaben ist Er! – die Eltern des Propheten ﷺ nicht erreichte, da sie in einer Zeit lebten, in der in Ost und West die Unwissenheit vorherrschte und keiner den reinen Aufruf auf die korrekte Weise vernommen hatte, geschweige denn etwas vom religiösen Gesetz begriff. Zu alledem kommt hinzu, dass die beiden bereits in jungem Alter verstarben und somit kein Alter erreichten, das ihnen ermöglichte, die diesbezügliche Kunde zu vernehmen und sich in den entsprechenden Schriften darüber zu erkundigen. Denn der Ḥāfiẓ Ṣalāḥ ad-Dīn b. al-‘Alā’ī hat anhand authentischer Quellen dargelegt, dass der Vater des Propheten ﷺ ungefähr achtzehn Jahre lebte, während seine ﷺ Mutter gerade einmal das zwanzigste Lebensjahr erreichte, wobei in ihren Belangen ebenso hinzukommt, dass sie die meiste Zeit zurückgezogen und geschützt im Haus verbrachte, ohne viel unter Männer oder jemanden zu kommen, der sie über derartige Belange unterrichten konnte. Ja – wenn die Frauen gar in unserer Zeit, zu der der Islam und seine Gebote sich in Ost und West verbreitet haben, sich der meisten Gebote des religiösen Gesetzes nicht bewusst sind, da sie selten unter Rechtsgelehrte kommen, wie musste sich dies also erst zur vorislamischen Zeit der Unwissenheit verhalten, die seit geraumer Zeit keinen Propheten mehr erblickt hat?

Und das Urteil bezüglich dessen, den der Aufruf zum Glauben nicht erreicht hat, ist nach Konsens unserer Imāme der Jurisprudenz der Ṣāfi‘īten, wie auch unserer Imāme der Glaubenslehre und Rechtsmethodologie der Aṣ‘arīten, dass er errettet ist und das Paradies betreten wird. Dies ist die Position des Imām aṣ-Ṣāfi‘ī selbst sowie sämtlicher seiner Gefährten. Diese Meinung wiederum stützten sie anhand von acht Versen des Korans:

Erstens: Die Aussage des Erhabenen

﴿وَمَا كُنَّا مُعَذِّبِينَ حَتَّى نَبْعَثَ رَسُولًا﴾

﴿Und es geziemt sich Uns nicht, zu strafen, bis Wir nicht einen Gesandten entsenden.﴾¹

Zweitens: Die Aussage des Erhabenen

﴿ذَلِكَ أَنْ لَمْ يَكُنْ رَبُّكَ مُهْلِكَ الْقُرَى بِظُلْمٍ وَأَهْلُهَا غَافِلُونَ﴾

¹ Koran 17:15

﴿Dies, da dein Herr die Städte nicht zu Unrecht zugrunde gehen lässt, während ihre Bewohner doch ungewarnt waren.﴾²

Drittens:

﴿وَلَوْلَا أَنْ تُصِيبَهُمْ مُصِيبَةٌ بِمَا قَدَّمَتْ أَيْدِيهِمْ فَيَقُولُوا رَبَّنَا لَوْلَا أَرْسَلْتَ إِلَيْنَا رَسُولًا فَنَتَّبِعَ آيَاتِكَ وَنَكُونَ مِنَ الْمُؤْمِنِينَ﴾

﴿Und [Wir hätten dich nicht entsandt] wenn sie sonst nicht [als Strafe] für die früheren Werke ihrer Hände ein Unglück treffen würde und sie dann sagen würden: „Herr! Warum hast Du denn keinen Gesandten zu uns geschickt, sodass wir Deinen Zeichen hätten folgen können und nunmehr gläubig wären?“﴾³

Viertens:

﴿وَلَوْ أَنَّا أَهْلَكْنَاهُمْ بِعَذَابٍ مِنْ قَبْلِهِ لَقَالُوا رَبَّنَا لَوْلَا أَرْسَلْتَ إِلَيْنَا رَسُولًا فَنَتَّبِعَ آيَاتِكَ مِنْ قَبْلِ أَنْ نُنزِلَ وَنَحْزَى﴾

﴿Und hätten Wir sie vordem [d. h. vor dem Entsenden des Propheten] durch eine Strafe vernichtet, dann hätten sie gewiss gesagt: „Unser Herr, warum schicktest Du uns keinen Gesandten, auf dass wir Deine Gebote hätten befolgen können, ehe wir gedemütigt und beschämt wurden?“﴾⁴

² Koran 6:131

³ Koran 28:47. Der Vers sagt also deutlich aus, dass Allāh den Propheten ﷺ sandte, um die Menschen zur Rechenschaft zu ziehen. Denn hätte sie kein Prophet erreicht, so wären sie entschuldigt für ihren Unglauben. Dies bedeutet nicht, dass Er – erhaben ist Er! – nicht das Recht gehabt hätte, die Menschen auch ohne zuvor einen Propheten zu entsenden zur Rechenschaft zu ziehen. Viel mehr ist ganz egal was Er tut, in Seinen Belangen keine Ungerechtigkeit vorstellbar, da Er der Schöpfer aller Dinge aus dem Nichts und somit ihr einziger, tatsächlicher Eigentümer und Inhaber im absoluten Sinne ist – und der Eigentümer seines Eigentums verfährt damit, wie er möchte, ohne dass dies eine Ungerechtigkeit wäre. Die Entsendung der Propheten ist also keine Notwendigkeit, an die Allāh – erhaben ist Er! – gebunden wäre, um nicht ungerecht zu sein, wie es die Mu‘tazila behauptete. Denn Er verfährt in Seiner Herrschaft wie Er möchte. Sein Erlass, lediglich jene zur Rechenschaft zu ziehen, die die Botschaft eines Gesandten erreicht hat, ist also lediglich Ergebnis Seiner Gnade und Nachsicht, nicht etwa einer Notwendigkeit in Seinen Belangen.

⁴ Koran 20:134

Fünftens:

﴿وَمَا كَانَ رَبُّكَ مُهْلِكَ الْقُرَىٰ حَتَّىٰ يَبْعَثَ فِي أُمِّهَا رَسُولًا يَتْلُو عَلَيْهِمْ آيَاتِنَا﴾

﴿Und es geziemt sich deinem Herren nicht, die Stätte zugrunde zu richten, ehe Er nicht in ihrer Mitte einen Gesandten auftreten ließ, der ihnen Unsere Zeichen verkündet.﴾⁵

Sechstens:

﴿وَهَذَا كِتَابٌ أَنْزَلْنَاهُ مُبَارَكٌ فَاتَّبِعُوهُ وَاتَّقُوا لَعَلَّكُمْ تُرْحَمُونَ * أَنْ تَقُولُوا إِنَّمَا أَنْزَلَ الْكِتَابُ عَلَي طَائِفَتَيْنِ مِنْ قَبْلِنَا وَإِنْ

كُنَّا عَنْ دَرَسَتِهِمْ لَغَافِلِينَ﴾

﴿Und dies ist eine von Uns hinabgesandte, gesegnete Schrift; so folget ihr und seid gottesfürchtig, auf dass sich eurer erbarnt werden möge. [Und Wir sandten sie], damit ihr nicht sagt: „Die Schrift ist nur auf zwei Gruppen, die vor uns waren, herabgesandt worden, wir aber haben von dem, was jene der Schrift entnehmen konnten, keine Kunde!“﴾⁶

Siebtens:

﴿وَمَا أَهْلَكْنَا مِنْ قَرْيَةٍ إِلَّا لَهَا مُنْذِرُونَ * ذِكْرِي وَمَا كُنَّا ظَالِمِينَ﴾

﴿Und Wir richteten keine Stadt zugrunde, es sei denn, dass sie ihre Warner hatte – als eine Ermahnung. Und Wir begehen nicht im Geringsten Unrecht.﴾⁷

⁵ Koran 28:59

⁶ Koran 6:156-157

⁷ Koran 26:208

Achtens:

﴿ هُمْ يَصْطَرِحُونَ فِيهَا رَبَّنَا أَخْرِجْنَا نَعْمَلْ صَالِحًا غَيْرَ الَّذِي كُنَّا نَعْمَلُ أَوَلَمْ نُعَمِّرْكُم مَّا يَتَذَكَّرُ فِيهِ مَنْ تَذَكَّرَ وَجَاءَكُمُ

النَّذِيرُ ﴿

﴿ Und sie werden darin schreien: „Unser Herr, bringe uns heraus; wir wollen rechtschaffene Werke tun, anders als wir es davor zu tun pflegten.“ Gaben Wir euch nicht ein genügend langes Leben, so dass ein jeder, der sich besinnen wollte, sich darin hätte besinnen können?

Und zudem kam der Warner zu euch?﴾⁸

Des Weiteren argumentierten sie mit sechs Überlieferungen des Propheten ﷺ. Unter ihnen die Überlieferung, die Imām Aḥmad b. Ḥanbal und Ishāq b. Rāhawayh⁹ jeweils in ihrem *Musnad*¹⁰ überlieferten, wie auch al-Bayhaqī¹¹ in seinem Werk *al-I'tiqād*, welche er als authentisch einstufte. In dieser berichtet al-Aswad b. Sarī' über Abū Hurayra, dass der Prophet ﷺ sagte:

„Vier Menschen werden am jüngsten Tag Einwände erheben: der Blinde, der sagen wird: ‚O Herr! Der Islam kam, doch ich habe nichts davon vernehmen können!‘ Der geistig Unzurechnungsfähige, der sagen wird: ‚Der Islam kam und die Kinder [machten sich über mich lustig und] bewarfen mich mit Mist!‘

⁸ Koran 35:37

⁹ Ishāq b. Ibrāhīm, Ishāq b. Rāhawayh (gest. 238 n.H.) Er wurde besonders für seine Leistungen in der Überlieferungswissenschaft sowie der Koranexegese bekannt und gehörte zu den Großgelehrten Chorasans. Sowohl Aḥmad b. Ḥanbal, als auch al-Buḥārī, Muslim, at-Tirmidī und an-Nasā'ī tradierten einige ihrer Überlieferungen durch ihn.

¹⁰ Ein *Musnad* ist eine Zusammenstellung von (prophetischen) Überlieferungen, die sich insofern von anderen Gattungen der Überlieferungswerke unterscheidet, als dass die Überlieferungen entsprechend der Namen der Überlieferer und nicht etwa thematisch angeordnet sind.

¹¹ Abū Bakr Aḥmad b. al-Ḥusayn, al-Bayhaqī (gest. 458 n.H.) Šāfi'ītisch-aš'arītischer Gelehrter verschiedenster Disziplinen, ganz besonders jedoch der Überlieferungswissenschaft. Zu seinen Lehrern gehörte Abū Ishāq al-Isfrā'īni (gest. 418 n.H.). Der Großgelehrte und Lehrer des Ġazālī, Abū l-Ma'ālī al-Ġuwaynī sagte über ihn: „Es gibt keinen Šāfi'īten, der nicht in der Schuld des Imām aš-Šāfi'ī stünde. Mit Ausnahme des Abū Bakr al-Bayhaqī, denn es ist Imām aš-Šāfi'ī, der um dessentwillen, was er für seine Rechtsschule getan hat, in seiner Schuld steht.“

Und der Greis wird sagen: ‚O Herr! Der Islam kam doch ich habe nichts von alledem begriffen!‘ Sowie jener, der in einer Zeit starb, in der es keine prophetische Botschaft gab, der sagen wird: ‚O Herr! Es kam kein Gesandter von Dir zu mir!‘ So wird Er ihnen einen Eid abverlangen, auf dass sie Ihm gehorchen mögen. Daraufhin wird Er ihnen mitteilen lassen, dass Er ihnen befiehlt, in das Feuer zu springen – wer Ihm gehorcht und dies tut, so wird ihm das Feuer keinen Schaden zufügen und es wird angenehm kühl sein [und er ist errettet]. Wer Ihm jedoch nicht gehorcht, der wird ins Feuer gezogen.“

Des Weiteren argumentierten sie mit der von al-Bazzār¹² in seinem *Musnad* mit einer – entsprechend der Kriterien des Tirmidī – guten¹³ Überlieferungskette überlieferten Überlieferung von Abū Sa‘īd al-Ḥudrī, der vom Propheten ﷺ berichtete, dass dieser sagte:

„Am jüngsten Tag werden jene, die in einer Zeit starben, zu der es keinen Gesandten gab, die geistig Behinderten, wie auch jene, die als Neugeborene starben, herangebracht. So wird jener sagen, der zu einer Zeit ohne Gesandten starb: ‚Mir wurde weder eine Offenbarung noch ein Gesandter gegeben!‘ Der geistig Behinderte wird sagen: ‚O Herr, du gabst mir keinen Verstand, sodass ich das Gute vom Schlechten hätte unterscheiden können!‘ Das Neugeborene wird sagen: ‚Ich hatte keine Möglichkeit, mich unter Beweis zu stellen!‘ So wird ihnen ein Feuer erhoben, und es wird ihnen gesagt, sie sollen es betreten. So wird jener, von dem Allāh – erhaben ist Er! – wusste, dass er zu den Glücklichen gehören würde, wenn er sich hätte beweisen können, [ihm gehorchen und] es betreten [und errettet sein]. Jener jedoch, von dem Allāh der Erhabene wusste, dass er zu den Elenden gehören würde, wenn er sich beweisen könnte, wird sich verweigern. So wird Er – gepriesen und erhaben ist Er! – sagen: ‚Sogar im Angesicht Meiner widersetzt ihr euch Mir! Wie wäre es dann erst gewesen, wenn euch lediglich ein Gesandter geschickt worden wäre, ihr Mich jedoch nie gesehen hättet?‘“

Ebenso überlieferten ‘Abd ar-Razzāq,¹⁴ Ibn Ğarīr¹⁵ und Ibn Abī Ḥātim¹⁶ sowie Ibn al-Mundir¹⁷ in ihren Korankommentaren mit authentischen Überlieferungsketten entsprechend der Kriterien der beiden Šayḥs¹⁸, dass Abū Hurayra sagte:

¹² Abū Bakr Aḥmad b. ‘Amr, al-Bazzār (gest. 349 n.H.)

¹³ ḥasan (حسن)

„Wenn der jüngste Tag anbricht, wird Allāh – erhaben ist Er! – jene, die kein Gesandter erreicht hat, die sowie die geistig Behinderten, die Tauben, Stummen und die Greise, die die Botschaft des Islams nicht begreifen konnten, versammeln. Sodann wird ihnen befohlen, das Feuer zu betreten. Hierauf werden sie sagen: ‚Wieso, wo uns doch [im Diesseits] kein Gesandter kam?‘“

Er sagte weiter:

„O wehe doch! Hätten sie es betreten, so hätte es ihnen keinen Schaden zugefügt und wäre angenehm kühl gewesen. So wird ihnen also ein Gesandter geschickt, der ihnen befiehlt, Gehorsam zu leisten. Wer sodann möchte, wird ihm gehorchen. So leset selbst, wenn ihr wollt:

﴿وَمَا كُنَّا مُعَذِّبِينَ حَتَّىٰ نَبْعَثَ رَسُولًا﴾

﴿Und es geziemt sich Uns nicht, zu strafen, bis Wir nicht einen Gesandten entsenden.﴾¹⁹“

Und es gibt eine vierte Überlieferung, die Tawbān überlieferte und welche al-Ḥākim²⁰ in seinem *Mustadrak* anführte und die – so al-Ḥākim – den Kriterien der beiden Ṣayḥs

¹⁴ Abū Bakr ‘Abd ar-Razzāq aṣ-Ṣana‘ānī (gest. 211 n.H.) Jemenitischer Überlieferungswissenschaftler und Koranexeget.

¹⁵ Abū Ġa‘far Muḥammad b. Ġarīr, at-Ṭabarī (gest. 310 n.H.) Rechtsgelehrter, Überlieferungswissenschaftler und Verfasser des berühmten Korankommentars *Ġāmi‘ al-bayān ‘an ta’wīl āy al-qur‘ān*. Er wird teilweise als Begründer der ausgereiften Gattung des Korankommentars wie auch als Muğaddid des dritten islamischen Jahrhunderts angesehen.

¹⁶ Abū Muḥammad ‘Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad, Ibn Abī Ḥātim (gest. 327 n.H.) Verfasser zahlreicher Werke in den Überlieferungswissenschaften wie auch eines mehrbändigen Korankommentars.

¹⁷ Abū Bakr Muḥammad b. Ibrāhīm, Ibn al-Munḍir an-Nīsābūrī (gest. 318 n.H.) Schüler des Buḥārī und Verfasser zahlreicher Werke in den Disziplinen der Überlieferungswissenschaft wie auch eines Korankommentars.

¹⁸ Mit der Begrifflichkeit der beiden Ṣayḥs (aṣ-Ṣayḥān) sind al-Buḥārī sowie Muslim gemeint.

¹⁹ Koran 17:15

²⁰ Abū ‘Abdillāh Muḥammad b. ‘Abdillāh, al-Ḥākim an-Nīsābūrī (gest. 405 n.H.) Historiker und Überlieferungswissenschaftler, Verfasser des *al-Mustadrak*, in welchem er jene Überlieferungen, die nach den Kriterien des Buḥārī oder des Muslims authentisch sind, die sie aber nicht aufgeführt haben, gesammelt hat.

entspricht, worin ihn ad-Dahabī²¹ bestätigte. Sodann gibt es eine fünfte, welche al-Bazzār und Abū Ya‘lā²² von Anas anführten. Sodann eine sechste, die Abū Nu‘aym²³ in *al-Hilya* von den Überlieferungen des Mu‘āḍ b. Ġabal überliefert.

Die Gelehrten sagten, dass diese angeführten Verse und Überlieferungen alles entkräften, was dem aus den Überlieferungen des Imām Muslim und anderen zu widersprechen scheint; ebenso wie auch die Berichte, die darüber sprechen, dass die Kinder der Götzendiener im Feuer seien, und weitere, durch die Aussage des Erhabenen

﴿وَلَا تَزِرُ وَازِرَةٌ وِزْرَ أُخْرَى﴾

﴿Und keine lasttragende Seele trägt die Last einer anderen﴾²⁴

entkräftet wurden. Und dies ist die Position vieler Gelehrter, unter ihnen der Imām der Gelehrten der Überlieferungswissenschaft seiner Zeit, der oberste Richter Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ḥaġar,²⁵ der da sagte:

„Man sollte davon ausgehen, dass all seine ﷺ Vorfahren – also jene, die vor seiner Berufung zum Propheten verstorben sind –, bei jener Prüfung Gehorsam zeigen [und ins Paradies kommen werden], sodass dies dem Propheten ﷺ ein Augentrost sein möge. Und hierauf deutet, was Ibn Ġarīr in seinem Korankommentar von Ibn ‘Abbās überliefert, der den folgenden Vers kommentiert:

²¹ Muḥammad b. Aḥmad, Šams ad-Dīn ad-Dahabī (gest. 748 n.H.) Historiker, Überlieferungswissenschaftler, Rechtswissenschaftler und weiteres. Zu seinen bekanntesten Werken zählt die Biographiensammlung der islamischen Gelehrsamkeit *Siyar a‘lām an-nubalā’*.

²² Aḥmad b. ‘Alī, Abū Ya‘lā al-Mawṣilī (gest. 307 n.H.)

²³ ‘Amr b. Ḥammād, Abū Nu‘aym b. Dakīn (gest. 219 n.H.) Berichtete Überlieferungen unter anderem über Abū Ḥanīfa und Sufyān at-Tawrī.

²⁴ Koran 6:164

²⁵ Abū l-Faḍl Šihāb ad-Dīn, Ibn Ḥaġar al-‘Asqalāni (gest. 852 n.H.) Šāfi‘itisch-aš‘arītischer Großgelehrter, Historiker, Amīr al-Mu‘minīna in der Überlieferungswissenschaft und Šayḫ al-Islām. Unter anderem Lehrer des Suyūfī und weiterer. Zu seinen bekanntesten Werken gehört *Fath al-bārī*, welches ein Kommentar der in Šaḥīḥ al-Buḥārī tradierten Überlieferungen darstellt.

﴿وَلَسَوْفَ يُعْطِيكَ رَبُّكَ فَتَرْضَى﴾

﴿Und dein Herr wird dir dereinst geben, sodass du zufrieden sein wirst.﴾²⁶

Und zwar indem er sagte, dass die Zufriedenheit Muhammads ﷺ bedeutet, dass keiner seines Hauses die Hölle betreten wird. Ebenso deutet hierauf, was al-Hākim in seinem *Mustadrak* als authentisch von Ibn Mas‘ūd überlieferte, dass der Prophet ﷺ nach seinen Eltern befragt wurde, worauf er sagte:

„Ich fragte meinen Herren diesbezüglich nicht, sodass er mir dies hätte erfüllen können. Doch eines Tages werde ich auf dem lobenswürdigen Rang²⁷ stehen.“

Und dies deutet darauf hin, dass er ﷺ hoffnungsvoll seine Fürsprache in Belangen ihrer Prüfung erwartet. Dies zeigt, dass die Botschaft sie nicht erreicht hat, denn wäre dies nicht so, so würde er keine Fürsprache für sie einlegen, da die Fürsprache nicht in Belangen jener gemacht wird, die die Botschaft erreichte, die sie jedoch bewusst verwarfen. Des Weiteren hat er diese Andeutung auf deutliche Weise in einer Überlieferung ausgesprochen, die ar-Rāzī²⁸ in seinen *Fawā'id* mit einer schwachen Überlieferungskette von Ibn ‘Umar angeführt hat, welcher berichtete, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte:

„Am jüngsten Tag werde ich Fürsprache für meine Eltern einlegen, sowie für meinen Onkel Abū Tālib, sowie für einen

²⁶ Koran 93:5

²⁷ Gemeint ist *al-Maqām al-mahmūd* (المقام المحمود), durch den der Prophet ﷺ am jüngsten Tag Fürsprache einlegen können wird.

²⁸ Der Editor der der Übersetzung zugrundeliegenden Edition identifiziert ar-Rāzī an dieser Stelle mit Šayḥ al-Islām Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī, dem Verfasser des Korankommentars *Mafātīḥ al-Ġayb*. Offensichtlich ist jedoch nicht dieser, sondern viel mehr Abū l-Qāsim b. Muḥammad Tamām ar-Rāzī (gest. 414 n.H.) gemeint. Denn dieser ist in der Tat für sein Werk *al-Fawā'id* bekannt, während ich jedoch auf kein Werk dieser Bezeichnung seitens des Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī gestoßen bin. Hinzukommt, dass sich Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī nicht bis kaum mit der Überlieferungswissenschaft beschäftigte und somit in der Regel nicht von Überlieferungswissenschaftlern wie as-Suyūfī in diesen Belangen angeführt wird.

Bruder, den ich in der vorislamischen Zeit der Unwissenheit hatte, einlegen.“

Diese Überlieferung führte al-Muḥibb aṭ-Ṭabarī²⁹ – der zu den Ḥuffāz und Rechtsgelehrten gehört – in seinem Werk *Daḥā'ir fī manāqib dawī l-qurbā* an.

Er sagte weiter:

„Und sollte diese Überlieferung authentisch sein, so ist sie, was Abū Ṭālib angeht, so auszulegen, dass seine Strafe durch die Fürsprache gemindert wird.“

Diese Auslegung in Belangen des Abū Ṭālib war deshalb notwendig, da er nach der Berufung des Propheten ﷺ lebte und den Islam nicht annahm. Und es gab Meinungsunterschiede zwischen unseren Gefährten, wie man jenen nennen soll, den die Botschaft des Islams nicht erreichte. So sagte einige, man nennt ihn *nāğin*, also: einen Erretteten. Andere wiederum sagten, man nennt ihn Muslim. Al-Ġazālī sagte, dass die treffendste Bezeichnung ist, zu sagen, er sei entsprechend der Situation eines Muslims zu beurteilen – *fī ma'nā muslim*.

²⁹ Aḥmad b. 'Abdillāh, Muḥibb ad-Dīn aṭ-Ṭabarī (gest. 694 n.H.) Šāfi'itischer Rechtsgelehrter und Überlieferungswissenschaftler aus Mekka. Wird – um ihn von Ibn Ġarīr aṭ-Ṭabarī zu differenzieren – in der Regel als *al-Muḥibb* aṭ-Ṭabarī erwähnt.

Die zweite Ebene

Die Position, Allāh – erhaben ist Er! – habe die beiden Eltern des Propheten ﷺ wiederbelebt, sodass sie ihn bestätigen und an ihn glauben konnten. Und dies zur Abschiedswallfahrt, entsprechend einer Überlieferung, die al-Ḥaṭīb al-Baġdādī³⁰ über ‘Ā’iṣa in seinem Werk *as-Sābiq wa-l-lāḥiq*, wie auch ad-Dāraquṭnī³¹ und Ibn ‘Asākir³² in *Ġarā’ib Mālik*, wie auch Ibn Šāhīn³³ in *an-Nāsīḥ wa-l-mansūḥ* und al-Muḥibb aṭ-Ṭabaṛī in seiner *Sīra* überliefert haben. Und as-Suhaylī³⁴ führte die Überlieferung auf eine ähnliche Weise mit einem anderen Wortlaut in seinem Werk *ar-Rawḍ al-Anif* an. Wenn die Überlieferungskette dieses Berichts auch schwach ist, so neigten diese drei trotzdem zu dieser Meinung, wie auch al-Qurṭubī³⁵ und Ibn al-Muayyir³⁶. Und Ibn Sayyid an-Nās³⁷ überlieferte diese Position von einigen Gelehrten, ebenso wie auch aṣ-Šalāḥ aṣ-Šafadī³⁸ in einem seiner lyrischen Zusammenstellungen und auch al-Ḥāfiẓ Šams ad-Dīn b. Nāšir ad-Dīn ad-Dimašqī³⁹ in einem seiner Gedichte diese Position einnahmen und diese Überlieferung alles, was ihr zu widersprechen scheint, entkräften ließen, ohne sich hierbei Gedanken über die überlieferungstechnische Schwäche zu machen, denn in Belangen der Tugenden und hervorragenden Eigenschaften handelt man auch entsprechend schwacher Überlieferungen – und dieses Ereignis ist eine der Tugenden.

³⁰ Aḥmad b. ‘Abd al-Maġīd, al-Ḥaṭīb al-Baġdādī (gest. 463 n.H.) Historiker und Überlieferungswissenschaftler, der an die fünfhundert Werke verfasste.

³¹ Abū l-Ḥasan ‘Alī b. ‘Umar, ad-Dāraquṭnī (gest. 385 n.H.) Sprachgelehrter, Überlieferungs- und Koranwissenschaftler aus Bagdad. Unter anderem bekannt für seine Überlieferungssammlung *as-Sunan*.

³² Abū l-Qāsim ‘Alī b. al-Ḥasan, Ibn ‘Asākir (gest. 571 n.H.) Historiker und Überlieferungswissenschaftler. Unter anderem bekannt für seine Niederschrift der Geschichte Damaskus’.

³³ Abū Ḥafṣ ‘Umar b. Aḥmad, Ibn Šāhīn (gest. 385 n.H.)

³⁴ Abū l-Qāsim ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Abdillāh, as-Suhaylī al-Andalūsī (gest. 581 n.H.) Andalusischer Überlieferungswissenschaftler.

³⁵ Abū ‘Abdillāh Muḥammad b. Aḥmad, al-Qurṭubī (gest. 671 n.H.) Polyhistor aus Cordoba, besonders bekannt für seinen Korankommentar *al-Ġāmi‘ li-aḥkam al-qur’ān*, der sich besonders mit den für die islamische Jurisprudenz relevanten Versen und Bedeutungen des Korans beschäftigt.

³⁶ Aḥmad b. Muḥammad, Ibn al-Munayyir (gest. 683 n.H.) Überlieferungswissenschaftler aus Alexandria.

³⁷ Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Sayyid an-Nās (gest. 734 n.H.) Aus Andalusien stammender Historiker, Rechtswissenschaftler und Überlieferungswissenschaftler.

³⁸ Abū ṣ-Šafā’ Ḥalīl b. Aybak, Šalāḥ ad-Dīn aṣ-Šafadī (gest. 764 n.H.)

³⁹ Muḥammad b. ‘Abdillāh, Ibn Nāšir ad-Dīn ad-Dimašqī (gest. 842 n.H.) Šāfi‘itischer Historiker und Geschichtswissenschaftler.

Des Weiteren stützten einige diese Überlieferung entsprechend der Grundlage, auf die sich die islamische Gemeinschaft einigte, nämlich, dass keinem Propheten ein Wunder oder eine bestimmte herausragende Eigenschaft gegeben wurde, ohne dass unserem Propheten ﷺ dasselbe zuteilwurde. Und da Allāh – gepriesen und erhaben ist Er! – für Jesus ﷺ die Toten auferstehen ließ, muss dies auch in Bezug auf unseren Propheten ﷺ geschehen sein. Und da mit Ausnahme dieses Ereignisses nichts in dieser Richtung überliefert wurde, ist es nicht abwegig, dass sie authentisch ist. So gehört diese Überlieferung also zu jener Gattung wie etwa das Sprechen der Schafskeule oder das Jammern des Palmenstammes, nur, dass es sich hierbei um genau das handelt, was auch Jesus ﷺ widerfahren ist. So ist die Vervollkommnung dieses Prinzips durch jene Überlieferung also mit Sicherheit etwas, was sie trotz ihrer überlieferungstechnischen Schwäche stärkt. So dichtete beispielsweise der Ḥafiz Nāṣir ad-Dīn ad-Dimašqī:

عسى فضل وكان به رؤوفا	حبا الله النبي مزيد فضل
بإيمان به فضلا لطيفا	فأحيا أمه وكذا أباه
وإن كان الحديث به ضعيفا	فسلم فالقديم بذا قدير

*Allāh der Erhabene liebte den Propheten, als zusätzliche Gunst
über Gunst; und Er war gnädig mit ihm*

*So belebte Er seine Mutter, wie auch seinen Vater
mit Glauben an ihn, als nachsichtige Wohltat*

*So akzeptiere dies! Denn der Urewige hat hierzu die Macht
wenn die diesbezügliche Überlieferung auch schwach ist*

Die dritte Ebene

Die Position, die beiden Eltern des Propheten ﷺ seien entsprechend des Glaubens Abrahams monotheistisch gewesen, wie es von einigen Arabern dieser Zeit überliefert wurde, so etwa Zaib b. ‘Amr b. Nufayl, Quss b. Sā‘ida, Waraqat b. Nawfal, ‘Umayr b. Ḥabīb al-Ġuhanī, ‘Amr b. ‘Utba und anderen. Dies ist die Position des Imām Fahr ad-Dīn ar-Rāzī,⁴⁰ der darüber hinaus die Position vertrat, dass alle Vorfahren des Propheten ﷺ bis zu Adam monotheistisch lebten und keinen Polytheismus betrieben. Er sagte:

„Und was darauf hindeutet, dass die Vorfahren des Propheten ﷺ keine Polytheisten waren, ist seine ﷺ Aussage: ‚Seit jeher wurde ich weitergetragen von den Lenden der reinen Männer zu den Leibern der reinen Frauen.‘ Ebenso sagte Allāh – erhaben ist Er!:

﴿إِنَّمَا الْمُشْرِكُونَ نَجَسٌ﴾

﴿Die Polytheisten sind unrein.﴾⁴¹

So können seine Vorfahren also keine Polytheisten gewesen sein.“

Er sagte weiter:

„Hierzu ist auch die folgende Aussage des Erhabenen zu zählen:

﴿الَّذِي يَرَاكَ حِينَ تَقُومُ * وَتَقْلِبُ فِي السَّاجِدِينَ﴾

﴿Er, der dich sieht, wenn du stehst. Und dein Hin- und Herwenden
zwischen denen, die sich niederwerfen.﴾⁴²

Denn die Bedeutung dessen ist, dass sein Licht ﷺ von einem sich Niederwerfenden [seiner Vorfahren] zum nächsten wanderte. [...]

⁴⁰ Muḥammad b. ‘Umar, Fahr ad-Dīn ar-Rāzī (gest. 606 n.H.) Šāfi‘itisch-aš‘āritischer Großgelehrter der Rechtsmethodologie, der Theologie, der Koranexegese, der Logik, der Medizin, der Astronomie und weiterer Wissenschaften. Besonders bekannt für seinen über dreißig Bände umfassenden Korankommentar *Mafātīḥ al-Ġayb*, welcher häufig auch einfach *at-Tafsīr al-kabīr* genannt wird.

⁴¹ Koran 9:28

⁴² Koran 28:218-219

Dementsprechend deutet dieser Vers daraufhin, dass sämtliche Vorfahren des Muhammads ﷺ Muslime waren [...] Somit gilt es also ebenfalls festzuhalten, dass es nicht der Vater Abrahams war, der ungläubig war, sondern sein Onkel. Hierbei könnte man höchstens den Einwand anführen, dass der Vers

﴿الَّذِي يَرَاكَ حِينَ تَقُومُ * وَتَقْلِبُكَ فِي السَّاجِدِينَ﴾

﴿Er, der dich sieht, wenn du stehst. Und dein Hin- und Herwenden

zwischen denen, die sich niederwerfen﴾⁴³

auch auf andere Weisen verstanden werden kann. Wenn die Überlieferungen jedoch in einer allgemeinen Bedeutung sind, und es keinen Grund gibt, einige Bedeutungen auszuschließen, ist dieser Vers auch auf diese allgemeine Weise zu verstehen, wodurch feststeht, dass der Vater Abrahams nicht zu den Götzendienern gehörte. Viel mehr war [der im Koran erwähnte] Āzar sein Onkel väterlicherseits, nicht aber sein Vater.“

Und es stimmte ihm bei der diesigen Argumentation durch den zweiten Vers der große Imām unserer Gefährten, Imām al-Māwardī,⁴⁴ der Verfasser von *al-Ḥāwī al-kabīr*, zu und stützte diese Argumentation durch allgemeine wie auch spezifische Beweise, wobei der allgemeine Beweis sich aus zwei Prämissen zusammensetzt:

Die erste Prämisse ist, dass authentische Überlieferungen bezeugen, dass ein jeder seiner ﷺ Vorfahren, von Adam bis zu seinem Vater, die vorzüglichste Person ihrer jeweiligen Zeit war.

Die zweite Prämisse ist jene, dass die authentischen Überlieferungen und Berichte darauf hinweisen, dass die Welt zu keinem Zeitpunkt zwischen der Entsendung Noahs ﷺ bis zur Berufung des Propheten ﷺ frei war von Menschen, die dem reinen Glauben folgten und Allāh – erhaben ist Er! – alleine dienten und Ihn anbeteten. Und durch eben diese Menschen wurde die Erde geschützt – und wenn sie nicht wären, wäre sie zugrunde gegangen.

Was die die erste Prämisse belegenden Beweise angeht, so zählt hierzu eine Überlieferung des Buḥārī, in der der Prophet ﷺ sagt:

⁴³ Koran 28:218-219

⁴⁴ Abū l-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad, al-Māwardī (gest. 450 n.H.) Überlieferungswissenschaftler und eine der Größen des šāfi‘itischen Rechts zur Abbasidenzeit.

„Ich wurde stets vom besten eines jeden Jahrhunderts der Söhne Adams weitergetragen, Jahrhundert für Jahrhundert, bis ich dann in dem Jahrhundert entsandt wurde, in dem ich bin.“

Wie auch die Überlieferung des Bayhaqī:

„Die Menschen teilten sich nicht in zwei Gruppen, es sei denn, dass Allāh – erhaben ist Er! – mich der besseren der beiden zuordnete. So wurde ich letztendlich also von meinen beiden Eltern erzeugt, ohne dass mich etwas von der Zeit der Unwissenheit getroffen hätte, wie ich auch aus einer Ehe und nicht aus Unzucht stamme, von Adam bis zu meinem Vater und meiner Mutter. Und ich bin der Beste unter euch was mein Selbst, wie auch meinen Vater angeht.“

Wie auch die Überlieferung des Abū Nu‘aym und weiterer:

„Seit jeher wurde ich weitergetragen von den Lenden der reinen Männer zu den Leibern der reinen Frauen, geläutert, verfeinert, und es gab keine zwei Gruppen, es sei denn, ich wurde der besseren zugeteilt.“

Was nun die Beweise der zweiten Prämisse angeht, so gehört hierzu, was ‘Abd ar-Razzāq in seinem Werk *al-Muṣannaḥ*, wie auch Ibn al-Munḍir in seinem *Tafsīr* mit einer entsprechend den Kriterien der beiden Ṣayḥs authentischen Überlieferungskette von ‘Alī b. Abī Ṭālib tradiert haben:

„Es gab auf dem Angesicht der Erde stets jemanden, der Allāh – erhaben ist Er! – anbetete.“

Des Weiteren tradierte Aḥmad b. Ḥanbal in seinem Werk *Kitāb az-zuhd* wie auch al-Ḥallāl⁴⁵ in *Karāmāt al-awliyā’* mit einer entsprechend der Kriterien der beiden Ṣayḥs authentischen Überlieferungskette von Ibn ‘Abbās:

⁴⁵ Abū Bakr Aḥmad b. Muḥammad, al-Ḥallāl (gest. 311 n.H.) Rechtsgelehrter und Überlieferungswissenschaftler aus Bagdad.

„Seit Noah gab es auf der Erde stets sieben Leute, durch die Allāh ﷻ das Übel von der Erde abwehrte.“

Betrachtet man diese beiden Prämissen nun gemeinsam, so ergibt sich ohne jeglichen Zweifel, dass es unter den Vorfahren des Propheten ﷺ keine Polytheisten gab, da feststeht, dass jeder seiner ﷺ Vorfahren der jeweils Beste seines Jahrhunderts war. Wenn nun eben seine Vorfahren diese [in den Überlieferungen erwähnten] Personen waren, die auf dem reinen Glauben blieben, so ist dies die Bestätigung unserer Behauptung. Falls sie jedoch nicht zu ihnen gehörten und sie Götzendiener waren, so ergibt sich hieraus entweder, dass ein Polytheist besser als ein Muslim sein kann – was eine entsprechend des Korans, der Sunna wie auch des Konsenses der islamischen Gemeinschaft nichtige Aussage ist –, oder aber es gab andere, die besser waren als sie, was ebenso nicht sein kann, da dies den erwähnten authentischen Überlieferungen widersprechen würde. So ist die Folge zwangsweise, dass sie keine Polytheisten waren und sie die Vorzüglichsten eines jeden Jahrhunderts waren.

[Dies also war der allgemeine Beweis.] Was nun die detaillierten Beweise angeht, so hat al-Bazzār in seinem *Musnad*, wie auch Ibn Ġarīr, Ibn Abī Ḥātim und Ibn al-Mundīr in ihren Korankommentaren und al-Ḥākim als authentisch in seinem *Mustadrak* überliefert, dass Ibn ‘Abbās den folgenden Vers kommentierte:

﴿كَانَ النَّاسُ أُمَّةً وَاحِدَةً﴾

﴿Die Menschen pflegten eine einzige Gemeinde zu sein.﴾⁴⁶

Indem er sagte:

„Zwischen Adam und Noah gab es zehn Jahrhunderte, von denen alle dem wahren Glauben folgten, bis sie sodann uneins wurden und Allāh – erhaben ist Er! – die Propheten entsandte.“

Und Ibn Abī Ḥātim überlieferte von Qatāda, dass dieser den Vers wie folgt kommentierte:

„Es wurde uns berichtet, dass zwischen Adam und Noah zehn Jahrhunderte waren, in denen alle rechtleitende Gelehrte waren, die dem wahren Glauben

⁴⁶ Koran 2:213

folgten. Dann wurden sie uneins, und Allāh – gepriesen und erhaben ist Er! – entsandte Noah als ersten Gesandten zu den Bewohnern der Welt.“

Nun sagt die Offenbarung über Noah, dass er sprach:

﴿رَبِّ اغْفِرْ لِي وَلِوَالِدَيَّ وَلِمَنْ دَخَلَ بَيْتِي مُؤْمِنًا﴾

﴿Mein Herr, vergib mir, meinen Eltern, und jenem, der mein Haus als Gläubiger betritt﴾⁴⁷

wodurch also schon feststeht, dass die Vorfahren des Propheten ﷺ zwischen Adam und Noah gläubig waren. Auch der Sohn Noahs Sem war entsprechend des Korans wie auch des Konsenses von der Gläubigen, wo er doch mit Noah auf dem Schiff errettet wurde und nur die Gläubigen das Schiff bestiegen, gläubig. So sagte die Offenbarung hierzu:

﴿وَجَعَلْنَا ذُرِّيَّتَهُ هُمُ الْبَاقِينَ﴾

﴿Und Wir machten seine Nachkommenschaft zu den einzig Überlebenden.﴾⁴⁸

Gar wurde in Berichten überliefert, dass Sem selbst ein Prophet war. Auch der Glaube seines Sohnes Arpachschad⁴⁹ wurde in einer Überlieferung des Ibn ‘Abbās erwähnt, die von Ibn ‘Abd al-Ḥakam⁵⁰ in *Tārīḥ miṣr* tradiert wurde und davon erzählt, dass er seinen Großvater Noah traf, welcher für ihn ein Bittgebet sprach, sodass Allāh – erhaben ist Er! – das Prophetentum wie auch das Königtum in seiner Nachkommenschaft verankern soll. Was nun den Sohn Arpachschads, Schelach⁵¹ angeht, so wurde auch über ihn bis zu Terach⁵² in einer von Ibn Sa‘d⁵³ in seinem Werk *aṭ-Ṭabaqāt* angeführten Überlieferung seitens al-Kalbī

⁴⁷ Koran 71:28

⁴⁸ Koran 37:77

⁴⁹ Arabisch: أرفخشذ

⁵⁰ Abū l-Qāsim ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Abdillāh, Ibn ‘Abd al-Ḥakam (gest. 257 n.H.) Historiker und Überlieferungswissenschaftler.

⁵¹ Arabisch: شالخ

⁵² Arabisch: تارح; Der Vater Abrahams entsprechend der Meinung derer, die davon ausgehen, dass der im Koran erwähnte Āzar sein Onkel, nicht jedoch sein Vater ist.

⁵³ Abū ‘Abdillāh Muḥammad b. Sa‘d, Ibn Sa‘d (gest. 230 n.H.) Historiker und Überlieferungswissenschaftler. Besonders bekannt durch sein Werk *aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā*.

berichtet, dass sie Gläubige waren. Was nun aber Āzar angeht, so ist die Position des Rāzī, er sei der Onkel Abrahams und nicht sein Vater, vorzuziehen. Denn dies wurde schon vor ihm von einigen der rechtschaffenen Altvorderen überliefert. So haben wir beispielsweise Überlieferungsketten zu Ibn ‘Abbās, Muğāhid, Ibn Ğurayğ wie auch as-Suddī, die besagen, dass Abraham der Sohn des Terachs ist. Des Weiteren stoß ich auf eine Überlieferung im *Tafsīr* des Ibn al-Mundir, die deutlich klar macht, dass Āzar Abrahams Onkel ist.

So haben wir bis hier hin also aufgezeigt, dass die Überlieferungen den Glauben der ehrenwerten Vorfahren des Propheten ﷺ von Adam bis Abraham einstimmig bezeugen, mit Ausnahme der Meinungsunterschiede bezüglich des Vaters Abrahams. Denn sollte dieser Āzar sein, welcher ungläubig war, so stellt dieser eine Ausnahme dar; ist es jedoch Terach, so ist die Kette ununterbrochen. Was nun die Zeit nach Abraham und Ismael angeht, so berichten die authentischen Überlieferungen wie auch die Texte der Gelehrten der alten Araber einstimmig, dass die Araber der Religion Abrahams folgten und der Götzendienst bis zur Zeit des ‘Amr b. Luḥayy al-Ḥuzā‘ī nicht existent war. Denn jener war es, der die Religion Abrahams abwandelte, Götzen verherrlichte und abergläubische Bräuche⁵⁴ einführte. Und sowohl al-Buḥārī als auch Muslim überlieferten von Abū Hurayra, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte:

„Ich sah ‘Amr b. ‘Āmir al-Ḥuzā‘ī, wie er seine Eingeweide im Feuer mit sich schleppt.“

Ebenso führte Ibn Ğarīr in seinem *Tafsīr* von Abū Hurayra an, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte:

„Ich sah ‘Amr Luḥayy b. Qam‘at b. Ḥindaf, wie er seine Eingeweide im Feuer mit sich schleppt – er ist der Erste, der die Religion Abrahams abänderte.“ ﷺ

Ebenso überlieferte Aḥmad in seinem *Musnad* von Ibn Mas‘ūd, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte:

⁵⁴ Hier: *sayyaba as-sawā‘ib* (سَيَّبَ السَّوَائِبَ). Dies beschreibt den Brauch der früheren Araber in Bezug auf einige Formen der Tierweihe. So wurden beispielsweise Kamele, die, wenn sie beispielsweise zehn Würfe hatten, die allesamt weiblich sind, nicht geopfert, nicht beritten und nicht zur Arbeit verwendet. Siehe hierzu Koran 5:103. Ausgehend davon, dass dieser Brauch repräsentativ für die unislamischen und als abergläubisch zu bewertenden Traditionen angeführt wurde, wurde die Übersetzung entsprechend allgemein gehalten.

„Wahrlich, der Erste der den Brauch der *Sā'iba*⁵⁵ praktizierte und die Götzen vergötterte war Abū Ḥuzā'a 'Amr b. 'Āmir. Und ich sah ihn, wie er seine Eingeweide im Feuer mit sich schleppt.“

Und aš-Šahrastānī⁵⁶ sagte in *al-Milal wa-n-niḥal*:

„Zu Beginn herrschten bei den Arabern die Religion Abrahams und der Monotheismus vor und war weit verbreitet; der Erste der dies änderte und den Götzendienst einführte war 'Amr b. Luḥayy.“

Und der Ḥāfiẓ 'Imād ad-Dīn Ibn Kaṭīr⁵⁷ sagte:

„Die Araber folgten der Religion Abrahams bis zu dem Zeitpunkt, zu dem 'Amr b. 'Āmir al-Ḥuzā'ī über Mekka herrschte und den Vorfahren des Propheten ﷺ die Aufsicht über die Ka'ba entzog. So begründete der erwähnte 'Amr also den Götzendienst und legte den Arabern den Irrweg auf. Ebenso fügte er beim Ruf der Folgeleistung⁵⁸ nach der Phrase ‚Du hast keinen Teilhaber‘ hinzu: ‚Außer den Teilhabern, die Dir sind und die Du besitzt, wie Du auch das besitzt, was sie besitzen.‘ Denn er war der Erste, der diesen Ausspruch begründete, sodann folgten ihm die Araber in seinem Polytheismus und glichen somit dem Volke Noahs, die dem Unglauben verfielen, nachdem ihre Vorfahren aufrichtige Gläubige waren. Doch trotz dessen gab es Überbleibsel der Anhänger der Religion Abrahams.“

Des Weiteren überlieferte Ibn Ḥabīb⁵⁹ in seinem Geschichtswerk von Ibn 'Abbās, dass dieser sagte:

⁵⁵ Siehe Fußnote 54.

⁵⁶ Abū l-Faṭḥ Tāğ ad-Dīn b. Abī Bakr, aš-Šahrastānī (gest. 548 n.H.) Šāfi'ītisch-aš'arītischer Theologe, Historiker und Sprachwissenschaftler, der zahlreiche Werke in Arabisch wie auch Persisch verfasste. Sein Werk *al-Milal wa-n-niḥal* ist die vielleicht anerkannteste und meistzitierte islamische Häresiographie.

⁵⁷ Ismā'īl b. 'Umar, 'Imād ad-Dīn b. Kaṭīr (gest. 774 n.H.) Šāfi'ītischer Überlieferungswissenschaftler und Historiker. Besonders für seine Weltgeschichte *al-Bidāya wa-n-nihāya* bekannt.

⁵⁸ at-talbiya (التلبية). Ausspruch, der bei der kleinen und großen Pilgerfahrt gesprochen wird.

⁵⁹ Abū Marwān 'Abd al-Malik b. Ḥabīb, Ibn Ḥabīb (gest. 238 n.H.) Andalusischer Rechtsgelehrter und Historiker.

„Adnān, Rabī‘a, Muḍar, Ḥuzayma und Asad folgten dem Glauben Abrahams. So erwähnt sie nicht, denn als im Guten!“

Ebenso überlieferte Ibn Sa‘d in seinem Werk *aṭ-Ṭabaqāt* von ‘Abdullāh b. Ḥālid – ohne Erwähnung des Prophetengefährten in der Überlieferungskette –⁶⁰ dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte:

„Beleidigt nicht Muḍar, denn er gehörte zu den Muslimen.“

Und in dem Werk *ar-Rawḍ al-Anif* von as-Suhaylī wird überliefert, dass der Prophet ﷺ sagte:

„Beleidigt nicht Ilyās,⁶¹ denn er gehörte zu den Muslimen.“

Und es wurde erwähnt, dass er in seiner Lende den Ruf der Folgeleistung des Propheten ﷺ bei der Pilgerfahrt hörte. Auch wird diesbezüglich berichtet, dass Ka‘b b. Lu‘ayy⁶² der Erste war, der die Araber am Freitag⁶³ versammelte. So versammelten sich einst bei ihm die Qurayš an jenem Tag, worauf er sie ansprach und an die Entsendung des Propheten ﷺ in ihren Reihen erinnerte und ihnen verkündete, dass er einer seiner Vorfäter ist. Und er befahl ihnen, ihm Folge zu leisten und an ihn zu glauben, worüber er das Folgende dichtete:

يا ليتني شاهد فحواء دعوته
إذا قریش تبغي الحق خذلانا

O könnte ich doch selbst seinen Aufruf bezeugen!

Wenn die Qurayš die Wahrheit treulos verwerfen

Und as-Suhaylī sagte, dass al-Māwardī diese Überlieferung des Ka‘b in seinem *Kitāb al-a‘lām* anführte. Und ich⁶⁴ sage: auch Abū Nu‘aym hat dies in seinem Buch *Dalā‘il an-nubuwwa* berichtet.

⁶⁰ *mursal* (مرسل)

⁶¹ Der Sohn des Muḍar und ein weiterer Vorfater des Propheten ﷺ

⁶² Ebenfalls ein Vorfahre des Propheten Muhammad ﷺ

⁶³ Zum *yawm al-‘arūba* (يوم العروبة), dem „Tag des Arabertums“

⁶⁴ as-Suyūfī

Somit steht anhand unserer Ausführungen bis zu dieser Stelle also fast, dass auch seine ﷺ Vorfahren zwischen Abraham und Ka'b b. Lu'ayy entsprechend der uns vorliegenden Berichte Gläubige waren, wie auch der Sohn des Ka'b b. Lu'ayy, Murra, wobei es hierbei keine Meinungsunterschiede gibt. So fehlen also – um den Stammbaum zum Propheten ﷺ zu vervollständigen – lediglich die Kette von Murra bis 'Abd al-Muṭṭalib, welche vier Personen sind: Kilāb, Quṣayy, 'Abd Manāf und Hāšim. Doch bin ich diesbezüglich auf keinerlei Überlieferungen gestoßen, weder solche, die ihren Glauben suggerierten, noch etwas Gegenteiliges. Doch haben wir noch drei Beweise, die mit der Nachkommenschaft Abrahams bis zum Propheten ﷺ zu tun haben:

Der Erste ist die Aussage des Erhabenen:

﴿وَأَذُّ قَالَ إِبْرَاهِيمُ لِأَبِيهِ وَقَوْمِهِ إِنَّنِي بَرَاءٌ مِّمَّا تَعْبُدُونَ * إِلَّا الَّذِي فَطَرَنِي فَإِنَّهُ سَيَهْدِينِ * وَجَعَلَهَا كَلِمَةً بَاقِيَةً فِي عَقْبِهِ﴾

﴿Und als Abraham zu seinem Vater und seinem Volke sprach: "Ich sage mich los von dem, was ihr anbetet, anstelle Dessen, Der mich erschuf; denn Er wird mich rechtleiten. Und Er machte es zu einem bleibenden Wort unter seiner Nachkommenschaft.﴾⁶⁵

So überlieferte 'Abd b. Ḥumayd von Ibn 'Abbās, dass dieser den Vers

﴿وَجَعَلَهَا كَلِمَةً بَاقِيَةً فِي عَقْبِهِ﴾

﴿Und er machte es zu einem bleibenden Wort unter seiner Nachkommenschaft﴾⁶⁶

insofern auslegte, als dass es sich bei dem hier erwähnten bleibenden Wort um das islamische Glaubensbekenntnis handelt, welches in der Nachkommenschaft Abrahams verankert sein wird, nämlich: dass es keine Gottheit gibt, außer Allāh – erhaben ist Er! Und dasselbe überlieferte er über Muḡāhid. Auch von Qatāda überlieferte er, dass er den erwähnten Vers wie folgt kommentierte:

„Dies ist das Bekenntnis, dass es keine Gottheit gibt, außer Allāh, dem Erhabenen, sowie das Bekenntnis des reinen Monotheismus. So wird es immer

⁶⁵ Koran 43:26-28

⁶⁶ Koran 43:-28

unter seiner Nachkommenschaft jemanden geben, der sich nach ihm an diese hält.“

Und Ibn al-Mundir überlieferte von Ibn Ğurayĝ, dass ebenso dieser den erwähnten Vers mit den folgenden Worten kommentierte:

„Hiermit ist die Nachkommenschaft Abrahams gemeint. Und von Abraham bis jetzt gibt es immer noch jene, die bezeugen, dass es keine Gottheit gibt außer Allāh – erhaben und gepriesen ist Er!“

Des Weiteren überlieferten ‘Abd ar-Razzāq wie auch Ibn al-Mundir von Qatāda, dass dieser den erwähnten Vers wie folgt auslegte:

„Das bleibende Wort ist die Aufrichtigkeit und der reine Monotheismus. Es gab unter seinen Anhängern immer solche, die einzig und allein Allāh – erhaben ist Er! – anbeteten.“

Der zweite Beweis ist Abrahams folgende Aussage:

﴿رَبِّ اجْعَلْنِي مُقِيمَ الصَّلَاةِ وَمِنْ ذُرِّيَّتِي﴾

﴿Mein Herr, mache mich zu jenen, die das Gebet verrichten, und ebenso jene unter meinen Nachkommen.﴾⁶⁷

Und dies wurde so ausgelegt, dass [das Bittgebet angenommen wurde] und es unter der Nachkommenschaft Abrahams stets Menschen gab, die der reinen Religion angehörten und Allāh, den Erhabenen, anbeteten.

Der dritte Beweis ist die Aussage des Erhabenen:

﴿وَإِذْ قَالَ إِبْرَاهِيمُ رَبِّ اجْعَلْ هَذَا الْبَلَدَ آمِنًا وَاجْنُبْنِي وَبَنِيَّ أَنْ نَعْبُدَ الْأَصْنَامَ﴾

⁶⁷ Koran 14:40

﴿Und als Abraham sagte: „Herr! Mache diese Ortschaft sicher! Und lass mich und meine

Söhne es vermeiden, den Götzen zu dienen!“﴾⁶⁸

Ibn Ġarīr überlieferte von Muġāhid, dass er diesen Vers wie folgt auslegte:

„Allāh – gepriesen und erhaben ist Er! – hat dieses Bittgebet Abrahams in Belangen seiner Kinder erhört, und keiner von ihnen hat nach diesem Bittgebet je einen Götzen angebetet. Ebenso hat Allāh – erhaben ist Er! – sein Bittgebet in Bezug auf die Sicherheit dieser Ortschaft erhört, da er ihre Anwohner versorgte und ihn [Abraham] zum Führer über sie machte, wie er auch seine Nachkommenschaft das Gebet verrichten ließ.“

Und Ibn Abī Ḥātim überlieferte diesbezüglich von Sufyān b. ‘Uyayna, dass er danach gefragt wurde, ob jemand unter der Nachkommenschaft Ismaels je Götzen anbetete, worauf er antwortete:

„Nein. Hast du denn nicht die Aussage des Erhabenen gehört:

﴿وَإِذْ قَالَ إِبْرَاهِيمُ رَبِّ اجْعَلْ هَذَا الْبَلَدَ آمِنًا وَاجْنُبْنِي وَبَنِيَّ أَنْ نَعْبُدَ الْأَصْنَامَ﴾

﴿Und als Abraham sagte: „Herr! Mache diese Ortschaft sicher! Und lass mich

und meine Söhne es vermeiden, den Götzen zu dienen!“﴾⁶⁹

Sodann wurde gefragt, wieso nicht auch Isaak und die übrigen Kinder des Abrahams ebenso von diesem Vers eingeschlossen sind, worauf er sagte:

„Dieses Bittgebet bezieht sich auf die Leute der Ortschaft im Speziellen, dass sie, wenn sie sich hier ansiedeln, nicht dem Götzendienst verfallen, und innerhalb der Ortschaft bezieht es sich auf seine Nachkommenschaft im Speziellen.“

⁶⁸ Koran 14:35

⁶⁹ Koran 14:35

Somit bestätigen also all die Überlieferungen, die wir anführten, die Aussage des Fahr ad-Dīn. Und wie vortrefflich ist doch die Aussage des Ḥāfiẓ Šams ad-Dīn Ibn Nāṣir ad-Dīn ad-Dimašqī, der da dichtete:

تنقل أحمد نورا عظيما تلالاً في جباه الساجدينا

تقلب فيهم قرنا فقرنا إلى أن جاء خير المرسلين

*Aḥmad wanderte in Gestalt eines gewaltigen Lichts,
das sich auf den Stirnen der sich Niederwerfenden zeigte,
er wandte sich hin- und her, Jahrhundert für Jahrhundert,
bis er dann als Bester der Gesandten kam*

So bleibt also lediglich ‘Abd al-Muṭṭalib, denn diesbezüglich sind sich die Leute uneins, wobei das Beste ist, anzunehmen, die Botschaft hat ihn nicht erreicht.

Aš-Šahraṣṭānī berichtet, dass das Licht des Propheten ﷺ in den Gesichtszügen des ‘Abd al-Muṭṭalib erkennbar wurde. Hiernach und durch den Segen dieses Lichts, wurde ihm eingegeben, das Gelübde in Bezug auf die Opferung seines Sohnes zu machen, wie er auch aufgrund des Segens dieses Lichts zu Abraha sagte, dass jenes Haus⁷⁰ einen Herrn hat, der es schützt und so sagte er – hierbei gar Abū Qays⁷¹ übertreffend:

لاهم إن المرء يمنع رحله فامنع رحالك

لا يغلبن صليهم ومحالم أبدأ محالك

فانصر على آل الصليب وعابديه اليوم آلك

⁷⁰ Gemeint ist die Ka’ba

⁷¹ Einer der alten Araber, der besonders für seine Sprachfertigkeit bekannt war.

*O Allāh, unsereiner schützt sein Hab und Gut,
so schütze auch Du Dein Hab und Gut!
Niemand wird ihr Kreuz
noch ihre Macht deine Macht bezwingen!
So verhilf zum Sieg wider die Leute des Kreuzes
und seinen Anbetern – zugunsten Deiner Leute!*

Und eben dieser Segen jenes Lichtes war es, durch den er seinen Söhnen die Ungerechtigkeit und den Frevel verwehrte, sie dazu aufrief, sich einen noblen Charakter anzueignen und ihnen von den Niederträchtigkeiten abriet. Ebenso durch diesen Segen ermahnte er die Menschen und sagte ihnen, dass es keinen gäbe, der Unrecht getan hat, es sei denn, dass ihm dies vor seinem Tode vergolten und er von einer Strafe heimgesucht wird. Bis jedoch eines Tages ein Mensch, der für seine Ungerechtigkeit bekannt war, starb, ohne dass er je eine Vergeltung für seine Ungerechtigkeiten erfahren hätte. So dachte ‘Abd al-Muṭṭalib hierüber nach und sagte:

„Bei Allāh! Hinter dieser Welt verbirgt sich eine zweite, in der jener, der Gutes tat, dafür entlohnt wird, wie auch jener, der Schlechtes tat, hierfür zur Rechenschaft gezogen wird.“

Und diese Begebenheiten deuten darauf hin, dass ihn die Botschaft nicht auf die korrekte Weise erreicht hat, und er auch keinen kannte, der ihm näherbrachte, womit die Gesandten geschickt wurden. Denn hätte er bereits gewusst, was die Botschaft der Propheten war, so wäre es nicht zu dieser Situation gekommen, sodass er erst nachdenken und selbst erschließen musste, dass es ein Jenseits gibt.

Diesbezüglich gibt es eine zu verwerfende Überlieferung, die davon spricht, dass Allāh – erhaben ist Er! – ‘Abd al-Muṭṭalib wiederbelebte, sodass er an den Propheten ﷺ glauben konnte. Dies überlieferte Ibn Sayyid an-Nās in seiner *Sīra* wie auch andere. Dies jedoch ist zu verwerfen und es ist mir kein Imām der Sunna bekannt, der diese Überlieferung anführte. Viel mehr wird dies von ein paar Ši‘iten erzählt, jedoch handelt es sich bei dieser Erzählung um eine bloße Behauptung, die sich eines jeden Beweises entbehrt und in Bezug auf diese auch keine Überlieferung tradiert wurde. Es wird also behauptet, Allāh, der Erhabene, hätte ‘Abd al-Muṭṭalib wiederbelebt, woraufhin dieser an den Propheten ﷺ geglaubt und Teil seiner Gemeinschaft geworden wäre. Doch dies ist nicht, was Fahr ad-Dīn ar-Rāzī sagt, viel mehr

ging dieser davon aus, dass er ohnehin der Religion Abrahams folgte, ohne dass er an den Propheten ﷺ glaubte und Teil seiner Gemeinschaft wurde.

Und in Bezug auf die Mutter des Propheten ﷺ wird dies durch das gestützt, was Abū Nu‘aym in *Dalā'il an-nubuwwa* mit einer schwachen Überlieferungskette tradierte, von az-Zuhrī über Umm Sammā'a, die Tochter der Tochter des Abū Rahm, über ihre Mutter berichtete, die da sagte:

„Ich sah Āmina, die Mutter des Gesandten Allāhs ﷺ während ihrer letzten Krankheit, an der sie starb, als Muhammad ﷺ – der noch ein kleines Kind von fünf Jahren war – neben ihrem Kopf saß. So schaute sie zu ihm sagte:

يا بن الذي من حومة الحمام	بارك الله فيك من غلام
فودي غداة الضرب بالسهام	نجا بعون الملك المنعم
إن صح ما رأيت في المنام	بمائة من الإبل السوام
من عند ذي الجلال والإكرام	فأنت مبعوث إلى الأنام
تبعث بالتحقيق والإسلام	تبعث في الحل والحرام
فالله أنهاك عن الأصنام	دين أبك البر إبراهيم

أن لا توالياها مع الأتوام

Welch ein gesegneter Junge du doch bist!

*O Sohn dessen, der vor dem Schicksal des Todes
errettet wurde, durch den großzügigen Herrscher,*

*der am Tage der Ziehung der Lospfeile freigekauft wurde
durch einhundert frei weidende Kamele.*

*Sollte stimmen, was ich in meinem Traum erblickte,
so wirst du zu den Menschen entsandt werden,
vom Inhaber der Majestät und des Großmuts;
wirst entsandt werden mit der Verkündung des Erlaubten und Verwehrten,
mit der Wahrheit und dem Islam,
der Religion deines frommen Vaters Abraham,
und so verwehrte Allāh dir den Dienst der Götzen,
auf dass du dich nicht gleich deinem Volke ihnen zuwendest.*

Sodann sagte sie:

كل حي ميت وكل جديد بال وكل كثير يفنى
وأنا ميتة وذكرى باق تركت خيرا وولدت طهرا

*Ein jeder Lebendiger ist tot, alles, was einst neu war, vergeht
alles Reichliche wird schwinden,
und ich bin tot, doch eine Erinnerung ist bleibend,
ich hinterließ Gutes und gebar einen Reinen.*

Sodann starb sie und wir hörten einige der Ğinn über ihren Tod trauern, wovon wir das Folgende behalten konnten:

نبكي الفتاة البرة الأمينه ذات الحجا والفقہ الرزینہ
زوجة عبد الله والقربنه أم نبي الله ذي السكينه
وصاحب المنبر بالمدينة صارت لدى حفرتها رهينه

*Wir beweinen die fromme, zuverlässige Frau,
die von herausragendem Verstand, Wissen und Gefasstheit ist.
Die Frau und Begleiterin des 'Abdullāh,*

*Mutter des Propheten Allāhs, des Besitzers der göttlichen Ruhe,
des Inhabers der Kanzel in Madīna,
wurde ihrem Grabe übergeben.*

So siehst du also in dieser Aussage, dass sie deutlich die Annahme der Götzen wie es die anderen Menschen taten verwehrte und sich dem Glauben Abrahams zuschrieb, ebenso wie sie auch sagt, dass ihr Sohn vom Inhaber der Majestät und des Großmuts entsandt werden wird – und diese Bezeichnung negiert die Vielgötterei und ist ein Zeichen des Monotheismus. Des Weiteren stellte ich Nachforschungen in Bezug auf die Mütter der Propheten an und fand vor, dass in Bezug auf die meisten überliefert wurde, dass sie gläubig waren. Was die restlichen angeht, so wurden zu ihnen keinerlei Informationen überliefert. Naheliegender jedoch ist, dass die – so Allāh, der Erhabene, will! – Gläubige waren. Das Geheimnis dahinter ist das Licht, das sie allesamt vernahmen, wie entsprechend von Aḥmad, al-Bazzār, aṭ-Ṭabarānī, al-Ḥākim und al-Bayhaqī überliefert wurde, dass ‘Arbāḍ b. Sāriya vom Gesandten Allāhs berichtete, dass dieser sagte:

„Wahrlich, ich war der Diener Allāhs, sowie das Siegel der Propheten, während Adam noch Ton war. Und ich bin Verkünder des Aufrufes meines Vaters Abrahams und die Erfüllung der frohen Botschaft Jesu und die Verwirklichung dessen, was meine Mutter erblickte, wie es auch die Mütter der übrigen Propheten erblickten.“

Und die Mutter des Gesandten Allāhs ﷺ sah mehr und gewaltigere Zeichen als die übrigen Mütter der Gläubigen, wie wir in unserem Werk *Kitāb al-mu‘ǧizāt* ausführten. Und dies ist die dritte Abhandlung, die ich zu dieser Fragestellung verfasst habe. Und ich habe eine Vierte, die sich intensiver mit der Überlieferung der Wiederbelebung seiner Eltern aus überlieferungswissenschaftlicher Sicht befasst. Ebenso habe ich eine Fünfte begonnen, welche eine in Reimprosa abgefasste Makame darstellt.

Schlusswort

Ich überlieferte von einer von Šayḥ Kamāl ad-Dīn aš-Šamnī – dem Vater unseres Šayḥs Imām Taqī ad-Dīn, möge Allāh ﷻ sich seiner erbarmen! – verfassten Sammlung das Folgende:

„Al-Qāḍī Abū Bakr b. al-‘Arabī wurde gefragt, was er von einem Mann halte, der sagt, dass der Vater des Propheten ﷺ in der Hölle ist, worauf er antwortete, dass dieser ein Verfluchter sei, da Allāh – erhaben ist Er! – sagt:

﴿إِنَّ الَّذِينَ يُؤْذُونَ اللَّهَ وَرَسُولَهُ لَعَنَهُمُ اللَّهُ فِي الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ وَأَعَدَّ لَهُمْ عَذَابًا مُهِينًا﴾

﴿Wahrlich, jene, die Allāh und seinen Gesandten beleidigen – Allāhs Fluch ist auf ihnen, im Diesseits wie auch im Jenseits, und Er hat ihnen eine gewaltige

Strafe vorbereitet.﴾⁷²

Sodann sagte er:

„Und gibt es eine größere Beleidigung, als zu sagen, sein Vater sei in der Hölle?““

Und al-Muḥibb aṭ-Ṭabarī überlieferte in *Kitāb dahā’ir al-‘uqbā* von Abū Hurayra, dass dieser sagte:

„Sabī‘a, die Tochter des Abū Lahab kam zum Propheten ﷺ, als dieser erzürnt war. So sagte er ﷻ:

„Was denkt ihr ist die Lage jener, die mich in Bezug auf meine Verwandtschaft beleidigen? Wer meine Verwandtschaft beleidigt, beleidigt mich; und wer mich beleidigt, beleidigt Allāh.““

Des Weiteren überlieferte Abū Nu‘aym in *al-Ḥilya* von ‘Abdullāh b. Yūnus, dass er sagte:

„Ich hörte einige Gelehrten sagen, dass ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz ein Schreiber gebracht wurde, der Muslim war, seine Eltern jedoch waren Nichtmuslime.

⁷² Koran 33:57

Daraufhin fragte ‘Umar, warum sie ihm keinen aus dem Hause der *Muhāğirūn* brachten. Sodann sagte der Schreiber:

„Der Vater des Gesandten Allāhs ﷺ war doch auch ein [...]“
und er erwähnte ein Wort an dieser Stelle, das ich bewusst ausließ. Hierauf zürnte ‘Umar und sagte ihm:

„Du wirst in meiner Anwesenheit niemals einen Stift in die Hand nehmen!““

Und Šayḥ al-Islām al-Harawī überlieferte in *Damm al-kalām* von Abū Ğamīla, dass dieser sagte:

„‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz sagte zu Sulaymān b. Sa‘d:

„Ich hörte, dass dein Vater unser Angestellter ist?“

Und sein Vater war zu dieser Zeit Nichtmuslim. So erwiderte er:

„Der Vater des Gesandten Allāhs ﷺ war doch ebenfalls [...]“

Und er erwähnte an dieser Stelle ein Wort, das ich bewusst nicht ausgeschrieben habe. Hierauf erzürnte ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz gewaltig und verbannte ihn aus sämtlichen königlichen Palästen.“

Und al-Qāḍī Tāğ ad-Dīn as-Subkī sagte in *at-Taršīḥ*:

„Aš-Šāfi‘ī sagte in einigen seiner Texte, dass der Gesandte Allāhs ﷺ einer Frau die Hand amputieren ließ, die hohes Ansehen bei den Menschen hatte, woraufhin die Menschen anfangen, untereinander darüber zu sprechen. Sodann erwähnte aš-Šāfi‘ī, dass der Gesandte Allāhs die Menschen ansprach und sagte, selbst wenn die Soundso – und an dieser Stelle erwähnte er eine ehrenhafte Frau – Diebstahl begehen würde, würde ich ihre Hand amputieren.“

As-Subkī kommentiere dies wie folgt:

„So siehe, wie er ‚die Soundso‘ sagte, und aus Anstand und Respekt nicht den Namen Fāṭimas – möge Allāhs Friede auf ihr sein! – in diesem Zusammenhang

erwähnte, obwohl ihr Vater ﷺ sie erwähnte. Denn dem Gesandten Allāhs ﷺ steht oftmals zu, was anderen nicht zusteht.“

Ebenso verschrieb sich der Imām Abū Dāwūd, der Verfasser der *Sunan*, dem Anstand und guten Benehmen. Denn er führte in diesem seinem Werk eine Überlieferung an, die mit ‘Abd al-Muṭṭalib zu tun hatte, und als er diese Stelle der Überlieferung erreichte, sagte er:

„Sodann erwähnte er etwas Strenges.“

Ohne deutlich zu sagen, um was es sich handelt. Das Ende der Überlieferung ist im *Musnad* des Aḥmad und den *Sunan* des Nasā’ī angeführt.

Diese und ähnliche Beispiele sind also eine Weisung und Belehrung der Imāme, sodass wir uns im Sinne des Anstands und des Respekts davor hüten sollten, derlei Dinge auszusprechen. Und eben aus diesem Grund wurde in dieser wie auch in den anderen Abhandlungen, die ich verfasste nicht die andere, vierte Position in dieser Fragestellung deutlich ausgeführt und angesprochen, sondern lediglich die erwähnten drei.

Und Allāh allein ist es, bei dem die Zuflucht zu suchen ist.

[Ende der Abhandlung as-Suyūṭī]

Möge Allāh ﷻ sich des Imāms as-Suyūṭī, seiner Eltern, seiner Lehrer und jener, die seinen Weg eingeschlagen haben, um dieser Abhandlung willen erbarmen.



www.Sabil.de